

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einer 14tägigen Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 188.

Nagold, Mittwoch den 1. Dezember

1897.

Amtliches.

Nagold.

Den Ständesäckern

geht der Bedarf an Formularen für das Jahr 1898 heute zu.

Der Empfang der Formulare ist auf dem der Sendung beigeflossenen Bestellschreiben zu bescheinigen und diese Bescheinigung alsbald hieher vorzulegen. Den 30. November 1897.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Seine königliche Majestät haben u. a. dem Fortwärt Fried in Entingen die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Auszeichnung, des Allgemeinen Ehrenzeichens, in Gnaden erteilt. Die erledigte Bahnmeisterstelle in Lutzingen wurde dem Bahnmeisteranwärter, Wertmeister Hausmann in Nagold, übertragen.

Gesorden: In America: Johannes Gähle, Maschinenagent, von Walldorf, O.K. Nagold, Minneapolis (U. S.).

Württembergischer Landtag.

(162. Sitzung.)

Tagesordnung: Polizeistrafgesetznovelle. Am Regierungstisch: Minister v. Bischof, Regierungsrat Scheuerlen. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Das Haus fährt fort in der Beratung der Bestimmung betr. den Wirtschaftsbefugnis junger Leute. Klotz erklärt sich durchaus gegen die vorgeschlagene Bestimmung; er kann auch nicht für den Antrag Hausmann stimmen. Die Bestimmung könne nur zu Schikanen führen. Prälat v. Sandberger fährt aus, daß ohne die Bestimmung die Behörde offenbaren Mißständen und Unordnungen unthätig zusehen müsse. Gegen die Fassung des Abg. Hausmann hat Redner Bedenken. Dann habe das Gesetz wenig Wert. Wenn etwas erreicht werden wolle, so solle der Entwurf der Regierung angenommen werden. Egger: Der Jugend sei eine gute und strenge Erziehung dringend notwendig. Das Wirtschaftsbefugnis sei den jungen Leuten sehr schädlich. Das Gesetz schade den ordentlichen Leuten nicht, für die anderen sei es heilsam. Redner stimmt für den Kommissionsantrag. Prälat v. Ege: Die gegen die gesetzliche Bestimmung vorgebrachten Bedenken seien ja allerdings beachtenswert und er könne dieselben noch vermehren. Trotzdem liegt Grund genug vor, gegen den Mißstand etwas zu thun. Daß dies notwendig ist, kann nicht bestritten werden. Redner ist für den Regierungsentwurf mit dem Zusatz „gewöhnheitsmäßig“. Domkapitular v. Einsmann. Wenn man ein großes Mittel nicht haben könne, so müsse man ein kleines nehmen. Daß Wirtschaftsbefugnis für die Fortbildungsschüler habe schon Gutes gewirkt. Man müsse natürlich das Polizeigesetz dann vernünftig anwenden. Redner stimmt in erster Linie für den Kommissionsantrag, in zweiter für den Antrag Hausmann. Schach ist für den Antrag Hausmann. Tag möchte die Wirte am liebsten mit dem Gesetz verschonen. Schmidt-Maulbronn spricht sich durchaus gegen das Gesetz aus, das könne gar nichts nützen. Nicht einmal mit dem Antrag seines Freundes Hausmann könne er übereinstimmen. Schrempf. Der Zweck, den das Gesetz verfolge, billige jedermann, der Uebelstand werde anerkannt. Es handelt sich nun darum, ob etwas oder nichts geschehen kann. Das Uebel werde ja dadurch nicht ausgerottet, aber eine Besserung werde sicher die Folge sein. Das Wort „gewöhnheitsmäßig“ sollte zum Schutz der Wirte eingeführt werden. Eine große Anzahl der Wirte halten von selbst auf Ordnung und Disziplin, es gebe aber auch einzelne Wirte, die die Jugend geradezu hereinziehen. Der solide Wirt wird

gegen die so gefasste Bestimmung nichts einwenden können, den unsoliden müsse man lassen können. Das könne natürlich kein Wirt verhindern, daß einmal ein unter 16 Jahre alter Jüngling durch die Wirtschaft gehe. Am liebsten wäre es dem Redner, wenn die betr. jungen Leute selbst zur Strafe gezogen werden könnten. Die „Narrenfreiheit“ für die jungen Burschen müsse aufhören. Kraut ist für den Antrag Hausmann. Eggmann und Schwarz sprechen sich für das Gesetz aus. Rehrer betont, daß die Eltern dankbar sein werden, wenn das Gesetz angenommen wird. Der Kommissionsantrag treffe das Richtige. Vizepräsident Dr. Rieme. Wenn das Wort „gewöhnheitsmäßig“ angenommen wird, wird das Gesetz wirkungslos. Redner steht auf dem Standpunkt der Abg. v. Sandberger und des Abg. Schwarz. Er beantragt, dem Kommissionsantrag das Wort „wissentlich“ beizufügen und die Worte „oder den Umständen nach annehmbar“ zu streichen. Dem Antrag Hausmann sei damit etwas entgegengesprochen. Hausmann besteht auf dem Wort „gewöhnheitsmäßig“. Minister v. Bischof betont, daß das vorgeschlagene Gesetz aus dem Hause selbst verlangt worden sei. Der Minister entgegnet auf die vorgebrachten Bedenken. Kechnliche Gesetze bestehen in Frankreich, England, Holland, Belgien und Schweden-Norwegen. Das von Dr. Rieme beantragte Wort „wissentlich“ sei weniger annehmbar als „gewöhnheitsmäßig“. Statt dessen könnte gesagt werden, „an augenscheinlich unter 16 Jahre alten Leuten wiederholt Getränke abgeben“. Vizepräsident Dr. Rieme ist mit dem Vorschlag des Ministers nicht einverstanden. Dann wäre „gewöhnheitsmäßig“ vorzuziehen. Berichterstatter Lang hält nach der jetzigen Sachlage den Antrag Hausmann für zweckmäßig. Prälat v. Sandberger stellt den Antrag auf Wiederbestellung des Regierungsentwurfs. Dieser Antrag wird abgelehnt, der Antrag Hausmann mit 42 gegen 37 Stimmen angenommen. Der Antrag Rieme wird zurückgezogen. Der Kommissionsantrag wird hierauf mit der hienach gegebenen Modifikation angenommen. Sodann wird über den neu redigierten Antrag Rembold-Hausmann zu Art. 7 Ziff. 8 abgestimmt und derselbe angenommen, ebenso die Resolution Rembold auf rechtsgerichtliche Regelung des Versicherungswesens. Art. 28 a bedroht mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft, wer den polizeilichen Vorschriften entgegenhandelt, welche über Benützung und Zustandhaltung von Gas-, Wasser-, elektr. u. s. w. Leitungen gegen Störungen und Beschädigung erlassen worden sind. Berichterstatter ist Rehrer v. Breitschwert, welcher nach eingehender Erörterung namens der Kommissionsmehrheit den Antrag auf Genehmigung stellt. Nieder beantragt zugleich namens der Zentrumsfraktion eine Aenderung in zwei Punkten. Redner will, daß ausgesprochen wird, daß es sich um zu öffentlichen Zwecken bestimmte Leitungen und um eine rechts-widrige Störung handelt. Minister v. Bischof tritt dem entgegen und bittet um Ablehnung des Antrags Nieder. Gröber tritt in längeren Ausführungen für den Antrag Nieder ein. Die Polizei-Verordnung dürfe Privatrechte nicht verletzen. Die Entscheidung hierüber wolle eventuell den Gerichten überlassen werden. Minister v. Bischof entgegnet hierauf eingehend, daß durch polizeiliche Vorschriften nicht in Privatrechte eingegriffen werden dürfe, sei eine schon im Polizeistrafgesetz festgelegte Bestimmung. Die Abg. Gröber und Nieder sprechen wiederholt für den Antrag. Henning will den Schutz auf die privaten Leitungen ausgedehnt wissen und beantragt, die Worte zu streichen „für weitere Kreise bestimmten Leitungen“. Minister v. Bischof hat hiegegen kein Bedenken. Gegen die Einfügung des Wortes „rechtswidrig“ wendet er sich wiederholt. Rehrer v. Breitschwert vertritt nochmals den Kommissionsantrag auf Genehmigung der Regierungsvorlage. Die Diskussion wird geschlossen, der Antrag Nieder angenommen. Art. 28 a stellt unter Strafe denjenigen, der den polizeilichen Vorschriften über Anzündung und Antrieb von Geheimmitteln zuwiderhandelt. Berichterstatter ist Eggmann.

Derselbe begründet den Kommissionsantrag, der in der Fassung vom Regierungsentwurf etwas abweicht. Egger: Das Volk begrüßt mit Freuden eine Bestimmung gegen den Schwindel auf dem Gebiet des Geheimmittelwesens. Hausmann-Balingen betont, daß der Begriff, der den Geheimmittel gleichstehenden Stoffe näher bestimmt werden müsse. Redner beantragt zu diesem Zweck in die Regierungsvorlage einzufügen: „Zum Schutz gegen Gesundheitsgefährdung oder schwindelbaste Ausbeutung des Publikums gebotene polizeiliche Vorschriften.“ Minister v. Bischof hat einige Bedenken gegen den Antrag Hausmann in sachlicher und redaktioneller Hinsicht. Statt „gebotene“ sollte gesagt werden „erlassene“ und das Wort „schwindelhaft“ gestrichen werden. Berichterstatter Eggmann bringt einen, den Ausführungen des Ministers Rechnung tragenden neuen Antrag ein. Die Anträge Eggmann und Hausmann werden angenommen und hierauf der Regierungsentwurf mit den dadurch gegebenen Modifikationen genehmigt. Durch Art. 29 a soll eine gesetzliche Grundlage zur Beseitigung von gesundheitschädlichen und die Sittlichkeit gefährdenden Zustände der Mitwohnungen geschaffen werden und stellt derselbe unter Strafe Hausseigentümer, Arbeitgeber und Dienstherrn, welche der polizeilichen Aufforderung zur Beseitigung erheblicher Mißstände in dieser Richtung nicht nachkommen. Berichtst. ist Hartmann-Freudenstadt: Derselbe begründet den vom Regierungsentwurf etwas abweichenden Kommissionsantrag. Derselbe wird angenommen. Der Präsident teilt mit, daß das Finanzministerium einen Nachtrags-Etat, betr. die Unterstützung der Hagelbeschädigten eingebracht habe.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Lüdingen, 28. Nov. Bei der Stadtschultheißenwahl erhielt Polizeiammann Hauser 1100 Stimmen. 33 Stimmen fielen auf Amtmann Hepp, obwohl letzterer, wie berichtet, von der Wahl zurückgetreten war. Außerdem wurden ca. 30 leere Zettel in die Wahlurne gelegt. Die Bürgerschaft brachte diesen Morgen dem Gewählten ein Ständchen.

Lüdingen, 29. Nov. Anlässlich der Wahl des nunmehrigen Stadtschultheißen Hauser wurden vorgestern Abend auf dem Marktplatz Lichter und hübsche bengalische Feuer angezündet. In den Wirtschaften war ein reges Leben und auf den Straßen wurde bis in die Morgenstunden hinein „Hauser hoch“ gerufen. Am gestrigen Tage brachte schon in aller Frühe die Stadtkapelle dem neuen Stadtvorstand ein Ständchen und überaus zahlreiche Glückwünsche trafen auf den glänzenden Sieg ein, der auch nicht anders geworden wäre bei mehreren Kandidaten. In der Bürgerschaft herrschte heute überall Jubel. Herr Hauser tritt am 29. Novbr. einen 14-tägigen Urlaub an, nach dessen Rückkehr die offizielle Jubelfeier stattfindet.

Stuttgart, 26. Nov. Schluß der evangel. Landesynode. Durch einen feierlichen Akt, welchem auch der Kultusminister Dr. v. Sarwey im Sitzungssaal an der Färberstraße beizwohnte, wurde heute die evangel. Landesynode geschlossen. Am Schlusse der letzten Sitzung, in welcher zwei Anträge von Dekan Dr. Backmeister behandelt wurden, brachte

Die große Feuersbrunst in London.

Seit dem großen Feuer, das im Jahre 1866 in London wütete, und zu dessen Gedächtnis sich die „Monument“ benannte Säule in der City, der eigentlichen Geschäftshadt von London, erhebt, hat — so wird in Londoner Blättern berichtet — noch keine Feuersbrunst die Ausdehnung gewonnen, welche das Schandfeuer nahm, das am Freitag den 19. Nov. Nachmittags 1 Uhr ausbrach und bis zum Einbruch der Nacht einen Häuserblock von 2 Acres Grundfläche mit etwa 100 großen Warenhäusern zerstörte. Etwa 60 große Firmen sind völlig obdachlos; für leerstehende Geschäftsräume werden riesige Preise gefordert. Sämtliche Versicherungs-Gesellschaften sind in Mitleidenschaft gezogen. Besonders schwer ist ein Federgeschäft betroffen. Die Preise von Strauß- und andern Federn sind noch Freitag Abend um 30% gestiegen. Unter den betroffenen Geschäften befinden sich viele Deutsche. Große Lager von Putzwaren, Pelzwaren, Damenmänteln, Straußfedern, künstlichen Blumen, Spizen, Handschuhen, Posamentenwaren und anderen Kurzwaren sind gänzlich vernichtet.

Das Feuer entstand kurz vor 1 Uhr Nachmittags in einem Hause an Pamsell Street durch eine Gasexplosion. Das Gebäude bildete in wenigen Minuten eine Feuermaße. Die Flammen ergriffen dann Jewin Street, Jewin Crescent, Wells Street,

Australian Avenue, Montwell Street, St. Square und die Westseite der Red Cross Street. Da die meisten dieser Straßen eng sind, wurden, wenn ein Gebäude brannte, rasch die gegenüberliegenden Häuser von Flammen ergriffen. Es ist vorgekommen, daß Besitzer von Warenhäusern, die sich in der Menge befanden und zuschauten, wie das Feuer in den Häusern Anderer wütete, plötzlich entdeckten, daß auch ihre weiter abliegenden Häuser von den Flammen ergriffen waren. Bald bildete das ganze Straßengiebel ein wahres Feuermeer, an Rettung der Waren war in den meisten Fällen nicht zu denken. Fortwährende Gasexplosionen gaben den Flammen neue Nahrung. Von 4 Uhr ab waren die Anstrengungen der Feuerwehr, die mit 44 Dampfspritzen und 300 Feuerwehrleuten erschienen war, nur darauf gerichtet, das Ausbreitungsgebiet des Brandes auf andere Straßen zu verhalten.

Fast alle brennenden Gebäude fielen gänzlicher Zerstörung anheim. Bemerkenswert ist, daß in den brennenden Gebäuden alte Eichenposten dem Feuer besser widerstanden als die Eisen-Konstruktionen neuerer Gebäude; letztere bogen sich unter dem Einflusse der Hitze rasch, und sofort stürzten die Bauten ein. Zahlreiche Arbeiter sind arbeitslos geworden. Miltons Grabmal in der Cripplegate-Kirche, (in dieser Kirche, die schon 1866 in Feuergefahr schwebte, wurde auch Cromwell getraut) wurde leicht beschädigt; aus Barbets Hall wurde ein berühmtes Holzeinbild

gerettet. Das Glockenspiel der Kirche, dessen Melodie allnächtlich wechselt, begann um 3 Uhr Nachts „Home sweet home“, das bekannte Volkslied, zu schlagen. Das Haus des Kirchenvorstehers, welcher abwesend war, ist niedergebrannt. 2 Feuerwehrleute waren nahe daran, in die Flammen zu fallen, doch entkamen sie wie durch ein Wunder.

Ein fürchterliches Getöse verursachten die eisernen Rassen, welche von Zeit zu Zeit herabfielen. Das Telegraphen- und Telephonnetz ist im ganzen Umkreise der Brandstätte zerstört. Biehlischen Widerstand leisteten die Mäntelvorräte in verschiedenen Magazinen. Stücke von durchnähten und halbverkohnten Mänteln sowie anderen Kleidungsstücken bedeckten die abgesperrten Straßen. Auch einige Restaurants und Schänken mit Spirituosen sind abgebrannt. Viele Geschäfte hatten längst wegen Erhöhung der Prämien die Versicherungssummen reduziert. Die hauptbeteiligten Versicherungs-Gesellschaften halten demnächst eine Konferenz ab; ihre Verluste sind vielfach verteilt.

Der durch das Feuer verursachte Schaden läßt sich noch gar nicht ermessen: die Schätzungen schwanken zwischen 40 und 100 Mill. Mark. Mindestens 300 Telephonlinien sind zerstört und die Verbindung mit vielen großen Städten ist unterbrochen worden.

— Häßliche Not. Schaffner: „Was ist denn los, warum ziehen Sie die Not-Bremse.“ — Passagier: „Dier muß ich haben — sonst passiert ein Unglück.“



Präsident v. Schwarzlopf dem Präsidenten v. Banderer den Dank der Synode für die unparteiische Leitung der Geschäfte zum Ausdruck und schloß seine Ansprache mit den Worten: In manchen wichtigen Fragen, die wir erledigt, sind unsere Anschauungen auseinander gegangen, aber nicht in Glaubenssachen. Wir wissen uns eins in dem wichtigsten Punkte: der Liebe zu unserer treuen evangel. Kirche, der vielgeschmähten, die ihren herrlichen Schatz in irdenen Gefäßen trägt. Ueber das Schicksal der Anträge Bacmeister betr. die Gründung eines Landeskirchenbaufonds und betr. die Abänderung der Didjesan-synodalordnung ist mitzuteilen: An Stelle des erstgenannten Antrags wurde ein Antrag von Nestle und Genossen angenommen, welcher auf Gründung eines Hilfsfonds für notleidende Gemeinden zur Unterstützung bei Kirchen- und Pfarrhausbauten geht. Der zweite Antrag bleibt der kommenden Synode zur Erledigung vorbehalten. — In dem vom Kultusminister zur Verlesung gebrachten Verfassungsprojekt wird der Synode der Dank Sr. Maj. des Königs für die Hingebung, mit welcher sie sich den ihr obliegenden Geschäften gewidmet und dieselben gefördert, ausgesprochen. Darauf dankte der Präsident und schloß mit den Worten: Gott schütze und segne Se. Majestät den König. Amen! Zum Schluß wurde von der Versammlung das Lutherlied „Ein feste Burg“ angestimmt.

Stuttgart, 29. Nov. Bei der gestrigen Vereinigung schwäbischer Sänger in der Viederhalle wurde an den Wiener Kartellverein des Viederkranzes ein Begrüßungstelegramm abgelesen, was bei der gegenwärtigen politischen Situation in Oesterreich sehr bemerkt und von den 1300 Sängern mit stürmischen Beifallsrufen begleitet wurde.

Badnang, 29. Nov. (Korresp.) Vergangenen Dienstag fand durch Oberbaurat Schaal-Stuttgart die Uebergabe der Murrkorrektionsarbeiten im Weisfeld der Bezirks- und Stadtgemeindevertreter, O.A.-Berweser Preuner, Stadtschultheiß Gock und der bürgerlichen Kollegien statt. Unter der Oberleitung des H. Oberbaurat Schaal wurde das Werk ausgearbeitet und vollzogen durch Straßenbauinspektor Neuffer-Ludwigsburg, Bauamtsassistent Riedert und Regierungsbauführer Lamparter und ist die Korrektion bis aufs kleinste als wohl gelungen zu bezeichnen. Nachmittags wurde im Gasth. z. Post ein Mahl eingenommen, woran neben den Herrn der Uebernahmungskommission auch die bürgerlichen Kollegiumsmitglieder teilnahmen. In dem schönen und reichen Reigen von Trinksprüchen gedachte Stadtschultheiß Gock aller derjenigen, welche zum Gelingen des Werkes beigetragen, Oberbaurat Schaal leerte sein Glas auf die Opferwilligkeit der Bürgerschaft Badnangs, Abgeordneter Röß ehrt den Minister des Innern v. Bismarck für die Zuwendung eines Staatsbeitrags; von einem Gemeindevorstand wurde ein Hoch auf Stadtschultheiß Gock für seine Bemühungen an dem Zustandekommen der Murrkorrektion ausgebracht. Dankestelegramme gingen an Se. Maj. den König, an Seine Exzell. den Minister v. Bismarck und den Präsidenten von Leibbrand ab. Mit Oberbaurat Schaal waren noch 38 Baugewerkschüler zur Mitbesehtigung der Korrektionsarbeiten eingetroffen. Gegen Abend fand sich noch eine größere Versammlung ein, während welcher O.A.-Berweser Preuner in längerer Rede seine Freude über die Vollendung der Murrkorrektion, welche in einer Länge von 3500 m vorgesehen ist, aussprach. (Hierzu sind nun 1800 m vollendet). Er spricht allen, die am Werke mitgeholfen, seinen Dank aus, der insbesondere Sr. Maj. dem Könige gebühre, welcher die Genehmigung der Ausführung des Werkes und die Anweisung des so reichen Staatsbeitrags (50%) erteilt hat. Sein Hoch galt unserem Könige. Stadtschultheiß Gock bringt allen Behörden, welche mit Rat und That das Werk gefördert, den Landständen, der Amtskorporation und den Privatpersonen, welche Opfer gebracht, ebenso den technischen Bauleitern, Bauunternehmern und Arbeitern seinen Dank entgegen. Landtagsabgeordneter Röß wies noch auf die der Korrektion harrenden Teile des oberen Murr-laufs hin, äußerte sich über die finanzielle und gesundheitliche Bedeutung der Korrektion und mahnte zum Schluß zur Einigkeit, um das Ganze zum Wohle der Stadt durchführen zu können. Oberbaurat Schaal sprach in längerer Ederterung seine Ansicht über den 2. Teil der Flußkorrektion aus und erläuterte die Verhältnisse zur Klärung und Durchführung des ersten Projekts. Noch mancher Trinkspruch, welche alle von der großen Befriedigung über das gelungene Wasserkorrektionswerk Zeugnis gaben, kam zum Ausdruck und es mahnte der Abendzug zum Aufbruch der Gäste aus der Residenz.

11 m, 29. Nov. Gestern Vormittag wurden hier auf Requisition des Berliner Amtsgerichts sämtliche Exemplare der neuesten Nummern des Kladderadatschs in den Buchhandlungen, Cafés, Kneipen und Hotels beschlagnahmt, wegen eines Bildes, in welchem sich der alte Fritz im Himmel und der Teufel in der Hölle über die neue Reichsreform des Kaisers moquieren.

Ausland.

In Oesterreich haben sich über Sonntag ernste Dinge abgespielt. Die heillosen Zustände, die unter dem polnischen Ministerpräsidenten Badeni eingerissen sind, haben am gestrigen Sonntag in Wien, Graz und anderen Städten zu revolutionsartigen Volkskundgebungen und Massendemonstrationen geführt; es haben Zusammenstöße zwischen dem erbitterten Volk und Militär stattgefunden, wobei das Militär nicht nur von dem Säbel, sondern auch von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Die Telegramme melden von vielen Verwundeten. Gleichzeitig aber kommt aus Wien auch eine erfreuliche Meldung, nämlich die, daß der unheilvolle polnische Ministerpräsident Graf Badeni endlich die einzig richtige Konsequenz aus den Ereignissen der letzten Tage, Wochen und Monate gezogen und seine Entlassung angenommen hat. Mit ihm hat das gesamte Ministerium den Abschied erhalten. Das betreffende Telegramm lautet: Wien, 28. Nov. „Der Kaiser nahm die vom Grafen Badeni ihm unterbreitete Demission des gesamten Kabinetts an und betraute den Freiherrn Gautsch von Frankenthurn mit der Bildung des Kabinetts.“ Das deutsche Volk in Oesterreich hat also gesiegt über die polnisch-tschechische Schandwirtschaft.

Um ein Bild von den Ereignissen, die zur Katastrophe führten, zu geben, müssen wir auf die Vorgänge vom letzten Samstag zurückgreifen. An diesem Tage kam es im österreichischen Abgeordnetenhause abermals zu stürmischen Standalszenen. Als der polnische Präsident Abrahamowitsch zur Eröffnung der Sitzung schritt, erhob sich auf Seiten der Deutschen ein ohrenzerreißender Lärm, an dem sich diesmal auch ältere Herren und konservative Abgeordnete beteiligten. Mit den stürmischen Zurufen: „Hinaus mit dem Präsidenten! Schuft! Größter Lügner Oesterreichs! Wider des Parlamentarismus! Jächter von Hochverrätern!“ wurde der Kammerpräsident Abrahamowitsch überschüttet. Die Christlich-Sozialen beteiligten sich ebenfalls an den Tumulten. Mehrere Abgeordnete hatten Trompeten und Pfeifen mitgebracht, mit denen sie einen ohrenzerreißenden Spektakel machten; dazwischen wurde mit den Fäusten auf die Bänke und die Ministertische getrommelt. Fäuste werden auch gegen den Präsidenten geballt, die Ministerfontänen auf die Ministertische gestellt, zusammengeworfene Zeitungen, Broschüren und auch ein Tintensatz gegen den Präsidenten geschleudert. Nach einer Viertelstunde unterbrach der Präsident die Sitzung. Als sein Abgang mit Beifall begrüßt wird, bleibt der Präsident stehen und schaut eine Zeit lang trozig in den Saal. Während der Pause erscheint plötzlich der durch die vom Präsidenten aufgewungene Geschäftsordnung für 3 Sitzungen ausgeschlossene Abgeordnete Wolf im Saale, mit einem Pelz bekleidet; Leher soll ihn, indem er einen Diener wegtrieb, hineingeführt haben. Die Linke ruft: „Hoch Wolf!“ Man gruppiert sich um Wolf. Nach längerer Zeit schreitet eine größere Abteilung Polizei mit Pickelhauben heran, verdrängt die deutsch liberalen Abgeordneten, die sich ihr entgegenstellen, steigt auf die Bänke zu Wolf und hebt den heftig sich Sträubenden empor. Sechs Mann tragen ihn hinaus, während Wolf „Hurrah Germania!“ ruft und andere ihm Hoch und Heil zurufen. Er wird durch den Korridor in ein Präsidialzimmer getragen, vor dessen Thüre zwei Polizisten aufgestellt werden. Um 11 1/2 Uhr erscheint der Vizepräsident Kamary und erklärt unter lautloser Stille die Sitzung für geschlossen, angeblich bis Dienstag. Der Schluß wurde dadurch veranlaßt, daß Lueger Badeni erklärte, wenn die Standale bis zum Abend fortbauerten, sei Blutvergießen in Wien unvermeidlich. Und dieses Blutvergießen ist inzwischen eingetreten.

Wien, 28. Nov. Vor dem Reichsratsgebäude fanden im Laufe des Vormittags unausgesetzte Demonstrationen statt. 50 000 Personen füllten die Ringstraße von der Universität bis zum äußeren Thor der Hofburg. Da die berittene Sicherheitswache nicht ausreichte, säuberten die Husaren in scharfer Attacke mit blanker Waffe die Straße, wobei es zahlreiche Verwundete gab. Die Rettungsgesellschaft entsandte zwei (späterhin noch eine dritte) Ambulanzen. Vor dem Landgericht für Strafsachen demonstrierte eine auf 10 000 Personen sich belaufende Menge zu Gunsten des Abgeordneten Wolf. Die berittene Sicherheitswache zerprengte die Demonstranten mit blanker Wache. Drei Personen sollen schwer verwundet sein. Eine derselben soll mit gespaltenem Schädel in einem Kaffeehaus liegen. — Bei den gestrigen in der Umgebung der Universität, sowie der Ringstraße wiederholt durchgeführten Sprengungen von Ansammlungen wurden zahlreiche Personen verwundet. Die herbeigerufene freiwillige Rettungsgesellschaft hatte aber keinen Anlaß zum Einschreiten, da die meisten Verletzten sich entfernt hatten. Mehrere Wachleute wurden durch Stockhiebe leicht verwundet.

Wien, 28. Nov. Tausende von Menschen füllten heute nachmittags den Franzensring und den Rathauspark. Die Menge veranstaltete stürmische Kundgebungen gegen Badeni. Die Passagiere auf den

Bahnen und Omnibussen stimmten mit in die Rufe ein. Plötzlich trat Stille ein, es verbreitete sich das Gerücht von der Demission des Grafen Badeni. Wachinspektoren und Wachleute erklärten, sie seien beauftragt, mitzuteilen, daß Graf Badeni demissioniert habe. Oberbürgermeister Dr. Lueger verständigte die Nachricht aus dem Wagen, als er durch die Straßen fuhr und wiederholte sie von der Loggia des Rathauses mit der weiteren Mitteilung, daß der bisherige Unterrichtsminister Jhr. v. Gautsch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden sei. Jetzt ist die Ruhe gesichert.

Wien, 28. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends fanden in der Ringstraße zwischen dem Parlament und der Universität wiederholt große Menschenansammlungen statt. Ein erster Zusammenstoß fand in der Nähe des Parlaments statt, wo sich etwa 2000, meist junge Leute, anscheinend Studenten, angesammelt hatten. Die Wache räumte schließlich den Platz mit dem gezogenen Säbel.

Wien, 28. Nov. Der Kaiser nahm die vom Ministerpräsidenten Grafen Badeni unterbreitete Demission des Gesamtkabinetts an und betraute den bisherigen Unterrichtsminister Freiherrn Gautsch v. Frankenthurn mit der Neubildung des Kabinetts.

Wien, 29. Nov. Eine Kundgebung des Rektors teilt den Studenten die Schließung der Universität für morgen und übermorgen mit und warnt vor Ausschreitungen unter Androhung der dauernden Schließung der Universität.

Wien, 29. Nov. Der Abg. Wolf wurde gestern Abend aus der Untersuchungshaft entlassen und unter stürmischen Ovationen der Menschenmasse heimgeleitet.

Wien, 29. Nov. Es verlautet, die Demission des Kabinetts sei gestern nachmittags um 2 Uhr in der Sitzung des Ministerrats beschlossen worden. Der Kaiser empfing mittags den Grafen Badeni, Baron v. Banffy, v. Welfersheim und v. Gautsch. Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ gab gestern nachmittags den Kabinettswechsel kund.

Graz, Steiermark, 28. Nov. Gestern Abend durchzogen Studenten und andere junge Leute jöhend die Straßen, wurden aber von den Wachleuten zerstreut. Später sammelten sich Studenten in der inneren Stadt an und schlugen an verschiedenen Gebäuden die Fenster ein. Militär schritt ein. Durch Bajonettschüsse wurden vier Personen verwundet. Als eine Infanterieabteilung mit einem Hagel von Steinen angegriffen wurde, feuerte sie. Eine Person wurde getötet und eine verwundet. Auch einige Wachleute haben Verletzungen davongetragen. Die Ansammlung dauerte bis zum späten Abend fort. Militär säuberte die Straßen um Mitternacht. Die Stadt ist ruhig, jedoch noch militärisch besetzt.

Brag, 28. Nov. Anlässlich der Ankunft ein iger oppositioneller Abgeordneter aus Wien sammelte sich eine größere zumeist aus Arbeitern und Studenten bestehende Menge am Bahnhof an und zog in die Stadt. Auf dem Wenzelplatz wurden die Wachleute mit Steinen beworfen, zogen darauf blank und zerstreuten die Menge. Zwei Personen wurden verhaftet.

Der vielgenannte italienische General Baratieri, der frühere Oberbefehlshaber der italienischen Expeditionstruppen in der Kolonie Eritrea, hat seine Memoiren über den afrikanischen Feldzug veröffentlicht. Der General bemüht sich, sein Verhalten in der Schlacht von Abba-Garima (Abua) zu rechtfertigen und will die Unkenntnis und Annäherung verantwortlich gemacht wissen, die sich damals unter dem Ministerium Crispi in der militärischen Zentralverwaltung geltend machten. Auch hebt er den Mangel an Unabhängigkeit hervor, den seine militärischen Richter in Massowah bei dem Kriegsgericht an den Tag legten. Während damals behauptet wurde, General Baratieri habe die unglückliche Schlacht nur geschlagen, weil er in Erfahrung gebracht, daß ein Nachfolger für ihn ernannt worden wäre, versichert der frühere Oberbefehlshaber, daß er im Gegenteil, falls er von dieser Ernennung Kenntnis erhalten, sehr gerne sich vom Kommando zurückgezogen hätte. Er will vielmehr den direkten Anweisungen der italienischen Regierung Folge geleistet haben, die ihm dringend vorschrieb, vorzugehen und einen entscheidenden Coup zu versuchen.

Küchen-Kalender über Wild und Fische.

Erlaubt: Wild: Schwarzwild, männl. und weibl. Rot- und Damwild, männl. Rehwild, Gase, Auer-, Birk- und Fasanehahn, Wachtel, Wildente, Wildtaube, Schneise und Belastine. Fische: Kal, Aesche, Alet (Schuppisch), Barbe, Barsch, Brachsen, Forellenbarsch, Hecht, Nuchen (Kotisch), Karausche (Wauernkarpf), Karpfen, Nase, Orfe (Kerling), Regenbogenforelle, Rotauge, Schleie, Weller, Zander; Felchen und Maräne (vom 16. an); Lachs (vom 25. an). Verbotten: Wild: Rotwildkalb, Damsch, weibl. Rehwild, Auer-, Birk- und Fasanehenne, Feld- und Haselhuhn. Fische: Bach- und Aueungs-Saibling, Flus- und Bachforelle, Krebs, Seezelle (Lachsforelle), Seesatbling (Ritter oder Kötschel), Treische, Felchen jeder Art und Maräne (bis zum 15. incl.), Lachs (Salm) (bis zum 24. incl.).

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Scheidholz-Verkauf.



Aus Distrikt Ziegelberg, Bählkopf, Mittelberge, Abt. Aendresle, Heerstraße, Streitader, Deschelbronner Staig, Kopf u. s. w., sowie aus Distrikt Badwald kommen am

Freitag den 3. Dezember

450 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel und 5000 Stück Nadelholz-Wellen auf hiesigem Rathause von nachmittags 1 Uhr ab zum Aufstreich. Der Waldschätz wird das Holz auf rechtzeitiges Verlangen vorher vorzeigen.

Gemeinderat.

R. Amtsgericht Nagold.

Konkursverfahren

In dem über den Nachlaß des **Johannes Schwarz**, gewes. Bäckers in Altensteig-Stadt, ist infolge eines von den nach § 206, R. O. Berechtigten gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf

Samstag den 11. Dez. 1897,
nachmittags 2^{1/4} Uhr,
vor dem R. Amtsgerichte dahier bestimmt.
Den 27. Nov. 1897.

Gerichtsschreiber:
Brehm.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten verdorbenem Magen** ächt in Paketen à 25 $\frac{1}{2}$ bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach, Wihl. Wiedmann in Unterjettingen.
Kalender für 1898
empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Altensteig-Stadt.
Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf
am **Mittwoch den 8. Dezember ds. Js.,**
nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald, Enzwald, Abt 11, Rohplatte, Abt. 17 Petersteich:

211 Stück	Lang- und Sägholz mit	54,76 Fstm.,
6 "	Birken mit	0,96 "
3341 "	größtenteils weißtannene	Baustrangen,
1620 "	" "	Sagstrangen,
550 "	" "	Hopfenst.,
120 "	" "	Reisstrangen,
28 "	birkene Stangen,	
38 Rm.	buchene Brügel,	
260 "	tannene Brügel (Papierholz),	
22 "	Anbruch,	
274 "	Reisbrügel.	

Den 29. November 1897.
Stadtschultheißenamt:
Welker.

Unterjettingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 2. Dezember 1897
in den Gasthof z. „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.
Joh. Frank, Sohn des Andreas Frank, Dekonomen hier.
Lydia Bürkle, Tochter des Ernst Bürkle, Dekonomen Hegnach-Def.
Nagold.
Von einigen im Dezember und Januar eintreffenden Wagen
zerkleinerten Gas-Coaks
habe ich noch zu seitherigen billigen Preisen beliebig abzugeben. Bei Bedarf bitte ich um sofortige feste Bestellung.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter
Margarethe Barbara Rähle,
geb. Maish,
für die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen auch auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der trauernde Gatte
Gottlieb Rähle, Schlosser.

Nagold.
Wein-Empfehlung.
Mein Lager von
alten Weinen
bringe hiemit in empfehlende Erinnerung und bemerke dabei, daß ich die Preise, um damit zu räumen, billig gestellt habe; auch empfehle meine
ital. Verschnitt-Weine
aufs beste.
August Reichert sen.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich große Auswahl in Artikeln von
Glas und Porcellan,
namentlich Waschgarnituren
Messerwaren,
Haushaltungsgegenständen,
aller Art.
emailliertes Geschirr
zu billigten Preisen.
Gottlob Schmid.

Hohenlohe'sches Hafermehl.
Hohenlohe'sche Haferflocken.
Hohenlohe'sche Erbswurst.
Tapioca. Grünkernflocken.
Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Bekürzung & Vereinfachung der Küchenarbeit.
Gebratenes Fleisch ist schmackhafter u. nahrhafter als Siedfleisch. Eine vorzügliche Fleischbrühe bereitet man sich am raschesten mit **Bouillon-Extrakt „Gusto“**
— einen Theelöffel auf einen Teller heißen Wassers —
Niederlagen bei: Feinr. Gauß, Feinr. Lang, Fr. Schmid.
Engros-Verkauf fürs Oberamt Nagold bei Friedrich Schmid.

Werkzeugen
kann ich meine Ware nicht! Dagegen liefere ich nachstehendes Messer zugleich meiner Unkosten, damit sich jeder von der Güte desselben überzeugen kann, zum Selbstkostenpreis von Mark 1,30 per Stück. Da bei Messer u., die zur Probe gesandt werden, erfahrungsgemäß ein beträchtlicher Teil nicht bezahlt wird und um diese Verluste zu decken, der reelle Käufer einen höheren Preis zu zahlen hätte, so sende ich nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Umtausch gestattet, daher ohne jegliches Risiko für den Besteller. — Hauptkatalog frei.
Friedrich Haag, Leichlingen-Solingen,
Fabrik Solinger Stahlwaren. — Gegründet 1887.

Garantie für Jedes Stück!
Starles Messer mit 2 prima Stahlklingen, gutem Korkeisler, echter Hirschhornschale und hartem Neusilberbeschlag nur \mathcal{M} 1,30. Dasselbe Messer, die große Klinge aber feststehend, schließt beim Druck auf die kleine Klinge, nur \mathcal{M} 1,50 per Stück. Fein hohlgeschliffene Rasiermesser nur \mathcal{M} 1,50 per Stück. 5 Jahre Garantie. — Beste Stahlschere nur \mathcal{M} 0,50 per Stück. Messer und Gabeln von \mathcal{M} 3,00 per Duzend Paar an. — Nachdruck dieser Annonce verboten.



Puppenköpfe, Gestelle, Täuflinge, Arme, Strümpfe und Schuhe,
Puppen jeder Art, Gummi- und Filztiere
 empfiehlt in großer Auswahl

Jakob Luz.

Allen unseren Freunden und Bekannten in Ebhausen und Umgegend rufen wir von Schramberg aus ein
herzl. Lebewohl
 zu.
Fr. Maß, Werkmeister
 und Tochter.

Ein getragener
Neberzieher
 ist billig zu verkaufen.
 Wo? sagt die Redaktion.

N a g o l d.
Kinderschlitten,
 eiserne — 1- und 2fösig —
 empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

25 goldene und silberne
 Medaillen und Diplome.
**Schweizerische
 Spielwerke**
 anerkannt die vollkommensten
 der Welt.
Spielboxen
 Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser,
 Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge,
 Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Ci-
 garrenetuis, Arbeitstischen, Spazier-
 stöcke, Flaschen, Biergläser, Desertteller,
 Stühle u. s. w. Alles mit Kunst-
 Steins das neueste und vorzüglichste,
 besonders geeignet für Weihnachts-
 geschenke empfiehlt die Fabrik
 J. H. Heller in Bern (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantiert für
 Richtigkeit; illustrierte Preislisten franco.
 Bedeutende Preisermäßigung.

Dankagung.
 Meine Tochter von 14 Jahren litt
 an Krämpfen. Das Fieber war schrecklich,
 es kam fast alle Viertelstunden und
 auch der Appetit fehlte. Daneben waren
 Schmerzen vorhanden. Wir wandten
 uns daher endlich an den homo-
 pathischen Arzt Herrn Dr. med.
 Hope in Görlitz. Dessen Behandlung
 hatte den schönsten Erfolg, denn binnen
 6 Wochen war meine Tochter so weit
 hergestellt, daß sie ärztliche Hilfe nicht
 mehr gebrauchte und ich spreche daher
 meinen herzlichsten Dank hierdurch aus.
 (gez.) Hermann Neumann, Birkenbrück.

Berlin W., Leipzigerstraße 91.
 Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE
 Musterschutz — Markenschutz
 reell, sorgfältig, schnell, billig.
 Nachsuchung & Berwertung.
 An- & Verkauf von Erfindungen.
 Energische Vertretung in
 Patent-Streitsachen.
 Verlag:
 Deutsche Techn. Rundschau.

Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
 Gebr. Ritz & Schweizer,
 Schwäb. Gmünd.

N a g o l d.
Zur Gemeinderats-Wahl
 werden
die bewährten bisherigen
 vorgeschlagen von
Wählern aus allen Ständen.

N a g o l d.
 Zu der am Samstag den 4. Dez. 1897, abends 1/2 8 Uhr,
 stattfindenden
Feier des 40jährigen Geburtstages
 erlauben wir uns unsere Altersgenossen und Freunde mit Familie
 in das Gasthaus zur „Rose“ herzlich einzuladen.
 Den 30. Nov. 1897.
Die Vierziger.

N a g o l d.
 Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl:
 Apfelschälmaschinen,
 Bügelösen,
 Bügeleisen,
 Brotkapseln,
 Bestede,
 Buttermaschinen,
 Bettflaschen,
 Emailwaren aller Art,
 Fleischhackmaschinen,
 Fruchtpressen,
 Holzwaren aller Art,
 Kohlenkasten,
 Kinderschlitten,
 Kaffeebrenner,
 Laubsägekarton,
 Mandelreiber,
 Messerputzmaschinen,
 Messingpfannen,
 Nudelschneidmaschinen,
 Ofenschirme,
 Ofenvorsetzer,
 Puddingformen,
 Spätzlesmaschinen,
 Schirmständer,
 Schlittschuhe, als: gew. mit Riemen, Condor, Clipper,
 Merkur, Phoenix, Halifax.
 Vogellästige,
 Waschwindmaschinen,
 Waschmangen,
 Wagen und Gewichte,
 Waschgarnituren,
 sowie sämtliche Haushaltungs- und Küchengeräte wegen großem
 Lager zu herabgesetzten Preisen.
Eugen Berg,
 Eisenhandlung u. Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Visiten- & Gratulations-Karten
 in modernster Ausführung
 fertigt
G. W. Zaiser.

Museum Nagold.
 Nächsten Freitag den 3. Dezember
Plenar-Versammlung
 abends 8 Uhr,
Ausschuß-Sitzung
 abends halb 8 Uhr im Lokal.

Nagold.
 Reclam's
Univ. Bibliothek
 à Nummer 20 Pfg.
Meyer's Volksbücher
 à Nummer 10 Pfg.
 stets vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

N a g o l d.
 Zu
Weihnachtsbäckereien
 empfiehlt in frischen Qualitäten zu
 billigsten Preisen:
Kaisermehl zu Sprengerle,
Staubzucker
Mehl No. 0,
Gestoßenen Zucker,
Mandel,
Citronen,
Orangeat,
Citronat,
Feigen,
Zwetschgen,
Birnschnitz,
Gewürze,
Pflanzenbutter,
Alb-Süßbutter
 hochfein
Gottlob Schmid.

Zwei tüchtige, selbständige
Möbelschreiner
 sucht sofort
Gottfr. Schübel,
 Möbelschreinerei Schopfloch.



Gestorben:
 Den 29. Nov. Eugen Gottlieb, Kind
 des Gottlieb Walz, Schreiners, 1 Jahr,
 5 Monate und 22 Tage alt. Beerdigung
 Mittwoch den 1. Dez., nachm. 2 Uhr.

